

C. Katharina Spieß

Zentren für Familien – warum sie auch aus bildungs- und familienökonomischer Perspektive von Bedeutung sind

3. Dezember 2020 , nifbe

Hintergrund

- **Familien und ihre Bedarfe verändern sich**
 - zunehmend mehr Familien, bei denen beide Elternteile erwerbstätig sind
 - fast jedes dritte Kind von mindestens einer „Risikolage“ betroffen (Bildungsbericht 2018)
 - steigender Anteil von Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund
- **Kindertagesbetreuung:** zunehmend früher und länger – Kinder verbringen mehr Lebens- und Tageszeit in „Kitas“
- **ABER: Familie** bleibt zentraler Ort des Aufwachsens !



Zentren für Familien:

Einrichtungen (im Einzelfall Programme), welche Angebote von Kindertageseinrichtungen **gezielt** mit eltern- und familienorientierten Angeboten im sozialen Nahraum verknüpfen –
entweder in Verbindung mit bereits existierenden Angeboten oder neuen Unterstützungsleistungen für Familien.

Was ist das Ziel?

- Kinder und Eltern gezielt adressieren, Familie in den Mittelpunkt stellen!
- Existierende Angebote für Familien zusammenführen
 - Kindertageseinrichtungen
 - Eltern- und Familienbildung
- **Angebote in Zentren für Familien miteinander verknüpfen** – Angebote existier(t)en bisher vielfach nebeneinander her!

Elterninduzierte Effekte – kurz – bis mittelfristig:

- Kita-Nutzung => Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit (Erwerbseinkommen i.d.R. von Müttern ↑, Haushaltseinkommen ↑)
- Zusätzliche Angebote für Eltern => Arbeitsmarktzugang ↑, Sprachkompetenzen ↑,
- Zusätzliche Angebote für Eltern und Kinder => elterliches Wohlbefinden ↑, Erziehungskompetenz ↑, Integration ↑
=> kindliche Entwicklung ↑

Kindinduzierte Effekte – kurz – bis langfristig:

- Qualitativ gute Kita => Entwicklung wird gefördert, Bildungsniveau ↑, Fürsorgeabhängigkeit im Erwachsenenalter ↓, Einkommensungleichheit ↓ ...
- Zusätzliche Angebote für Eltern und Kinder => verstärken positive Effekte von „traditionellen Kita-Angeboten“ auf Kinder !

Warum Kindertageseinrichtungen weiterentwickeln und z.B. Angebote der Familienbildung dort ansiedeln?

- Akzeptierte Institution
- Guter Zugang zu Familien
- Keine Stigmatisierung
- ...

Warum Familie (Kinder und Eltern) adressieren?

- Familie ist wichtigster „Ort“ des Aufwachsens
- Empirische Evidenz dafür, dass Förderung von Kindertageseinrichtungen sehr viel höhere Rendite erzielt, wenn diese mit Förderung der Familie verbunden ist (z.B. Heckman and Mosso 2014)



Internationale Beispiele:

Evaluationen in Hinblick auf Ergebnismaße
bei Eltern und Kindern
(quantitative Erfassung)

Perry Preschool und Chicago-Child-Parent Center - USA

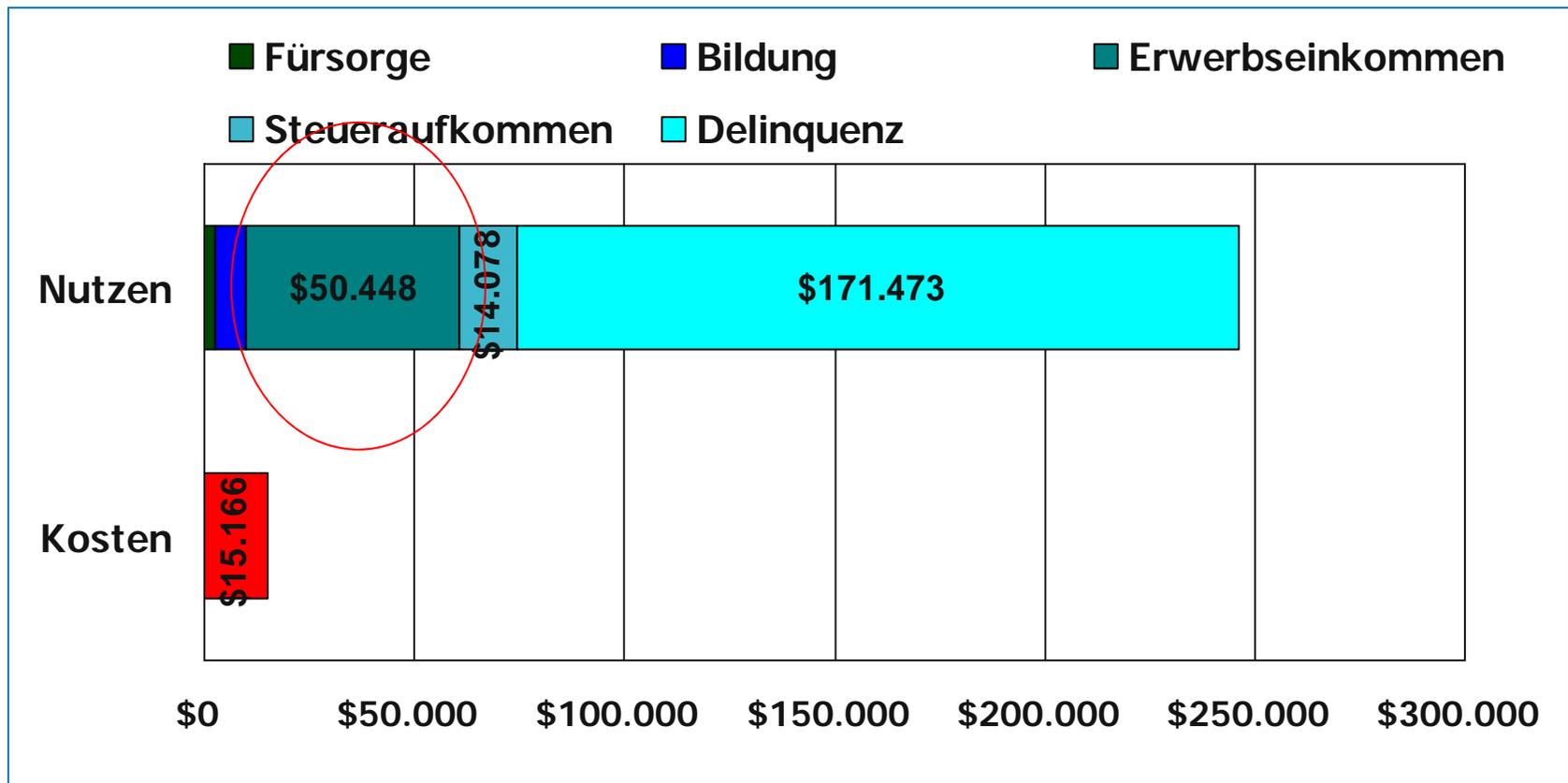
Ansatzpunkt:

Halbtägige Bildung und Betreuung in Einrichtung und Hausbesuche sowie Elternarbeit in den Zentren, sehr hohe Qualität (regional begrenzte Ansätze)!

Wirkungen:

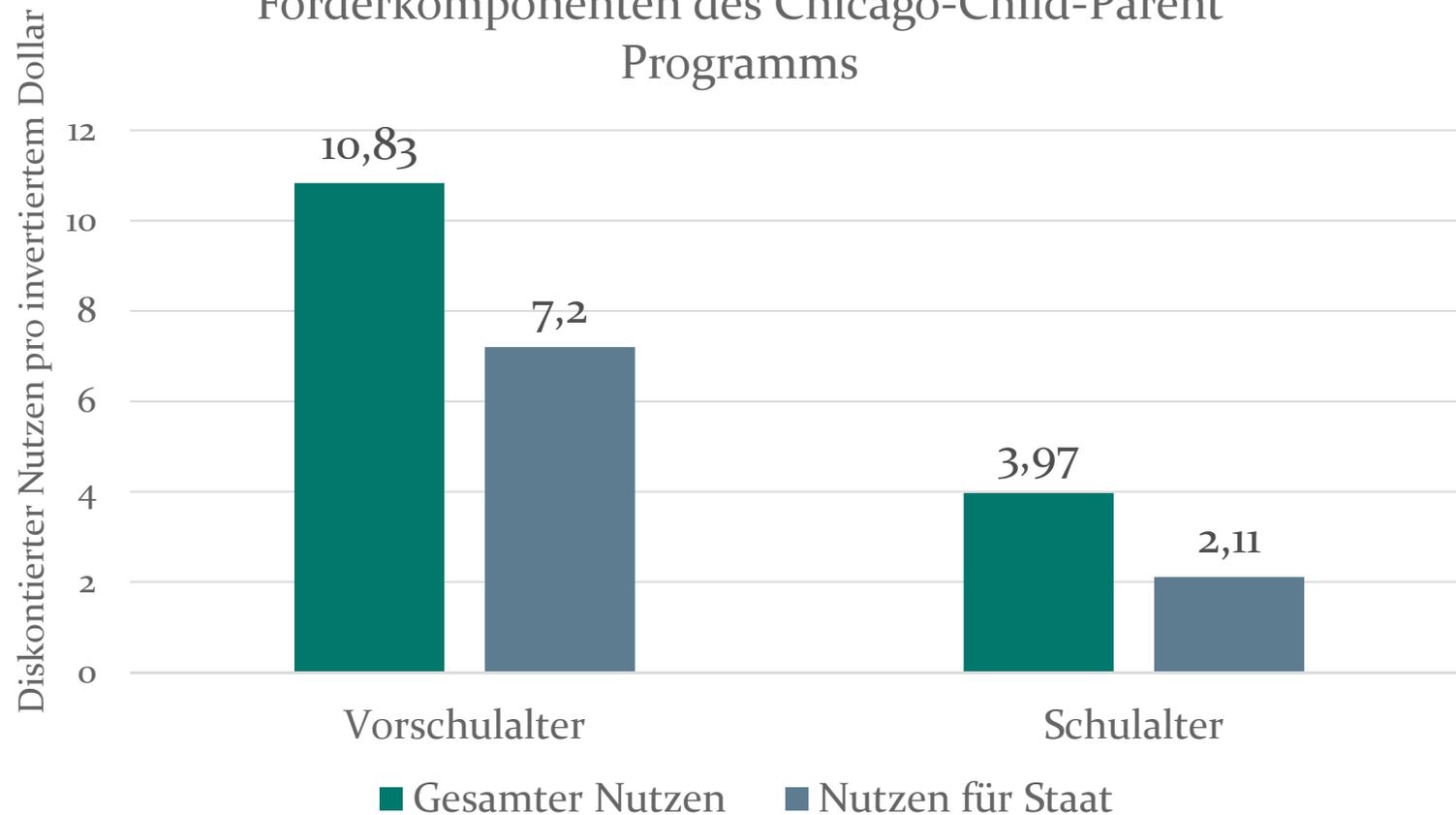
- Langfristige Effekte auf z.B. Bildungsübergänge ↑, Erwerbseinkommen ↑, Fürsorgeabhängigkeit ↓, Gesundheit ↑ (z.B. Heckman et al. 2010, Reynolds et al. 2002, 2011)
- Nicht nur hohe Effektivität sondern auch hohe **Effizienz** (Kosten-Nutzen-Verhältnis)

(Pro Teilnehmer in 2000, jährliche Diskontierungsrate 3%)



Quelle: The High/Scope Perry Preschool Study to Age 40, Larry Schweinhart, High/Scope Educational Research Foundation, www.highscope.org, March 2005, eigene Übersetzung.

Kosten-Nutzen-Verhältnis der unterschiedlichen Förderkomponenten des Chicago-Child-Parent Programms



Quelle: Reynolds et al. (2011), eigene Darstellung

Educare Schools - USA

Ansatzpunkt:

Ganztägige Bildung und Betreuung (von Geburt bis 6. Lebensjahr, insbes. Familien mit geringem Einkommen) und Hausbesuche sowie Familienbildungsangebote in Einrichtungen, Vermittlung weiterer Angebote zur Familienunterstützung, hohe Qualität

Wirkungen:

Kindliche als auch familiäre Merkmale werden positiv beeinflusst: Sprachfähigkeit ↑, Verhaltensauffälligkeiten ↓, Eltern-Kind-Beziehung ↑ (z.B. Yazejian et al. 2015, 2017)

Ansatzpunkte:

- Initiierung 1998 als Sure Start Local Programmes (SSLP), seit 2002 werden Zentren als **Children Centers** weitergeführt
- Vernetzung von Angeboten im Sozialraum, Beratungs- und Unterstützungsleistungen und ganztägige Bildung- und Betreuung mit hoher pädagogischer Qualität

Wirkungen:

- Nutzung von *Children's Centre* => mütterliche als auch familiäre Merkmale positiv beeinflusst (mentalen Gesundheit von Müttern ↑, Eltern-Kind-Beziehung ↑, Qualität des häusliches Lernumfeld ↑, z.B. Sammons et al. 2015, Bate und Foster 2017)

Nordeuropäische Länder

Schweden - *familjecentral*, **Norwegen und Dänemark**

- *familien hus* , **Finnland** - *familjecenter*.

Einrichtungen verfolgen **präventiven**,

sozialraumbezogenen Ansatz mit einem starken

Fokus auf der Gesundheit von (werdenden) Müttern und

Kindern

(z.B. Kekkonen et al. 2012; Kouvonen 2012; Martinussen 2013; Adolfsen und Martinussen 2012; Abrahamsson et al. 2009; Abrahamsson und Samarasinghe 2013).

Investitionen in kombinierte
Angebote **heute** sparen Investitionen
im **Morgen!**



**Status Quo in Deutschland:
Landesrechtliche Regelungen
und Bildungspläne
(Schmitz und Spieß 2019)**

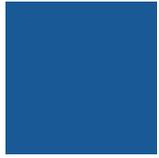
Landesrechtliche Regelungen und Bildungspläne

Landesgesetzliche Regelungen: sehr heterogen -
einige bleiben in ihren Ausführungen sehr vage, andere
stellen konkrete Anforderungen an die Praxis!

Mehr in einem Online Appendix zu unserer Studie!

Bildungspläne: gehen über landesgesetzliche Regelungen hinaus ...

... mehr Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Zentren für Familien (z.B. Konzept der „Erziehungs- und Bildungspartnerschaften“) – aber häufig kein verbindlicher Charakter !



Nationale Beispiele

Existierende Ansatzpunkte in Deutschland

Inzwischen **vielfache (Modell)projekte!**

In Schmitz und Spieß (2019) Darstellung von 7 Beispielen,
welche wissenschaftlich begleitet wurden !

Mehr in einem Online Appendix zu unserer Studie!

Existierende Ansatzpunkte in Deutschland

Inzwischen **vielfache (Modell)projekte!**

- Familienzentren NRW
- Hamburger Eltern-Kind-Zentren
- Berliner Familienzentren
- Early Excellence Zentren Hannover...

Familienzentren NRW

- Nach kurzer Pilotphase **flächendeckender Ausbau** ab 2007 (ca. 1/3 der Kitas in NRW sind mittlerweile Familienzentren)
- **Ziel:** Ausbau der Unterstützungsstruktur für Familien und erleichterter Zugang zu Angeboten für Familien!
- Kitas erweitern Angebote durch verbindliche Kooperationen mit Erziehungsberatungsstellen, Familienbildungsstätten, Tagespflege, **Arbeitsagenturen, etc.**
- Gesetzlich **festgeschriebene Landesförderung** geknüpft an Gütesiegel (Qualitätssicherung)

Hamburger Eltern-Kind-Zentren

- Seit 2007 Hamburger Eltern-Kind-Zentren
- **Ziel:** (kulturell) niedrigschwelliger Zugang zu Unterstützungsangeboten für Familien in Risikolagen, präventiv gegen Destabilisierung und soziale Isolation
- **In benachteiligten Stadtteilen, besonderer Fokus auf niedrigschwelligen, kompensatorischen Angeboten**
- Umfangreiche Landesförderung
- Qualitätskonzept

Evaluation: Richter und Bührmann (2019)

Berliner Familienzentren

- Seit 2012 flächendeckender Ausbau der Berliner Familienzentren
- **Ziel:** Ausbau bestehender Infrastruktur für Familien und effektivere Vernetzung
- Vier Angebote für Familien im Mittelpunkt:
 - Bildung- und Betreuung der Kinder
 - Offene Angebote und Treffmöglichkeiten mit niedrigschwelliger Beratung (z.B. Eltern-Kind-Cafes)
 - Informationen über Hilfs- und Unterstützungsangebote im Sozialraum (u.a. **Einsatz von Multiplikatorinnen „Stadtteilmütter“**)
 - Familienbildungs- und Beratungsangebote (z.B. frühe Hilfen)

Early Excellence Zentren in Hannover

- seit 2006 werden Kindertageseinrichtungen in benachteiligten Stadtteilen zu Familienzentren weiterentwickelt
- Erzieher fühlten sich durch „neue“ Kooperationen jedoch nicht entlastet
- wichtigste Angebote: Erziehungsberatung und Elterncafés
- Zusammenhang zwischen der Angebotsnutzung und veränderten Erziehungskompetenzen nicht messbar (Detert und Rückert 2012).



**Merkmale nach denen Zentren
für Familien zu bewerten sind**

Entwicklung eines Merkmalsrasters (Schmitz und Spieß 2019)

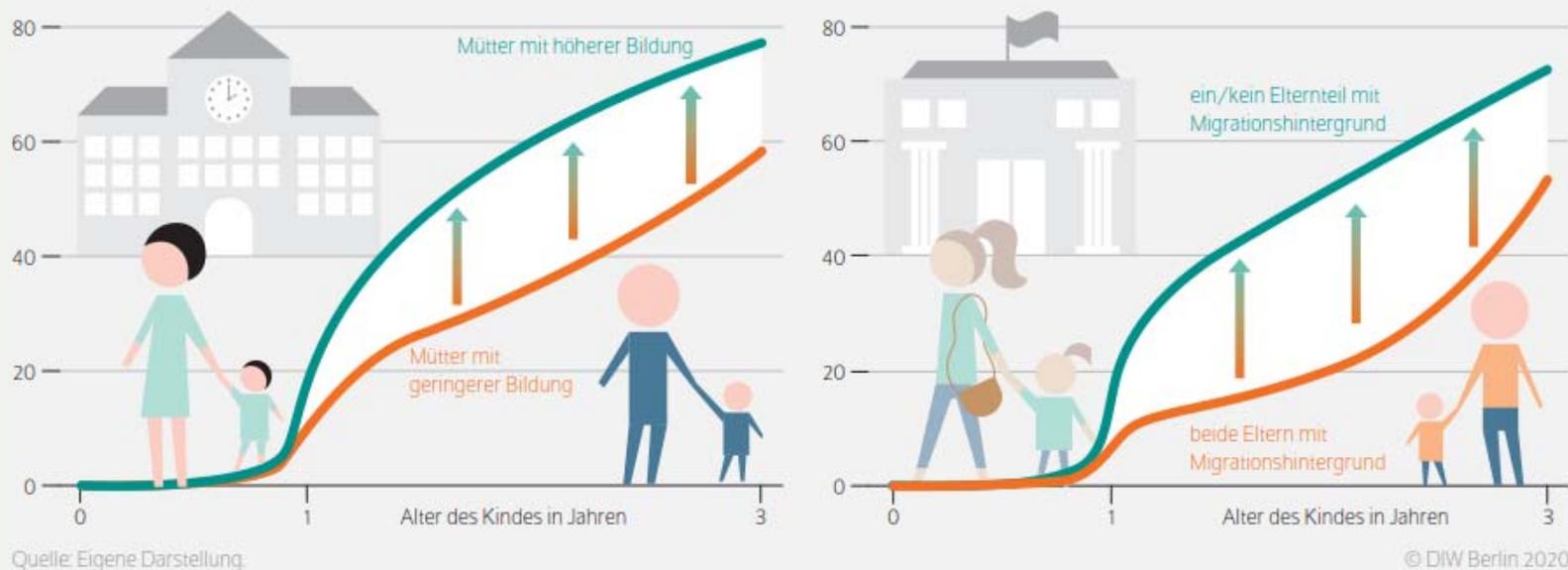
1. Systematische Bedarfsorientierung
2. Stetiger Sozialraumbezug
3. Institutionelle Vernetzungen
4. Niedrigschwelliger Zugang
5. Gezielte Elterneinbindung
6. Hohe Qualität
7. Adäquate Fachkräfteaus- und weiterbildung
8. Nachhaltige Finanzierung
9. Institutionalisierte Weiterentwicklung
10. Neutrale Evaluierung von Ergebnissen bei Kindern und Eltern

Siehe auch Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge Juni (2020)

ABER: Wenn Kitas weiterentwickelt werden sollen, muss bedacht werden, dass es große sozioökonomische Unterschiede in der Kita-Nutzung gibt!

Kita-Nutzung unterscheidet sich nach Bildung der Mutter und Migrationshintergrund der Eltern

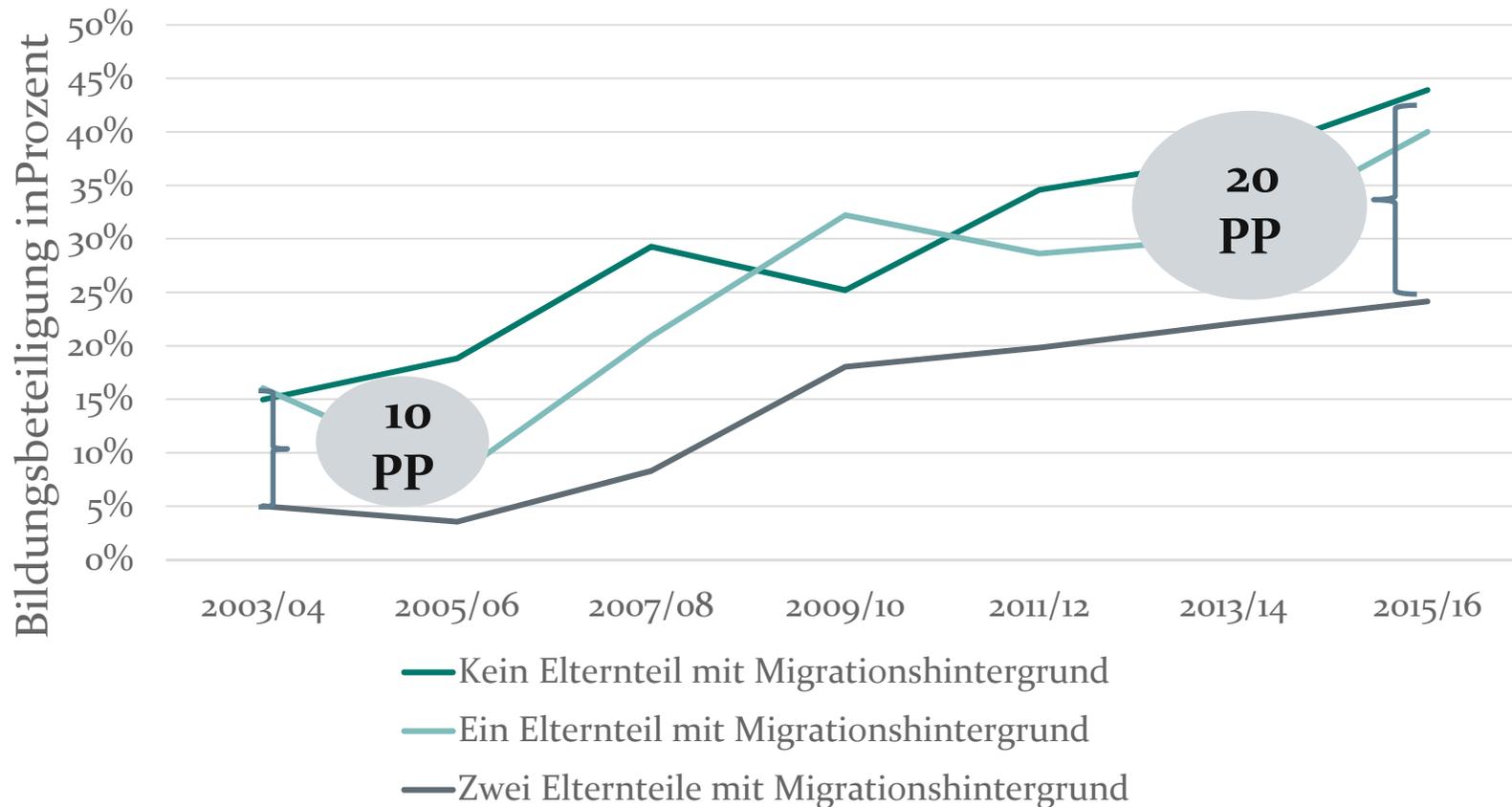
In Prozent



Quelle: Jessen et al. (2020)

Kinder < 3 Jahre: Unterschiede nach Migrationshintergrund

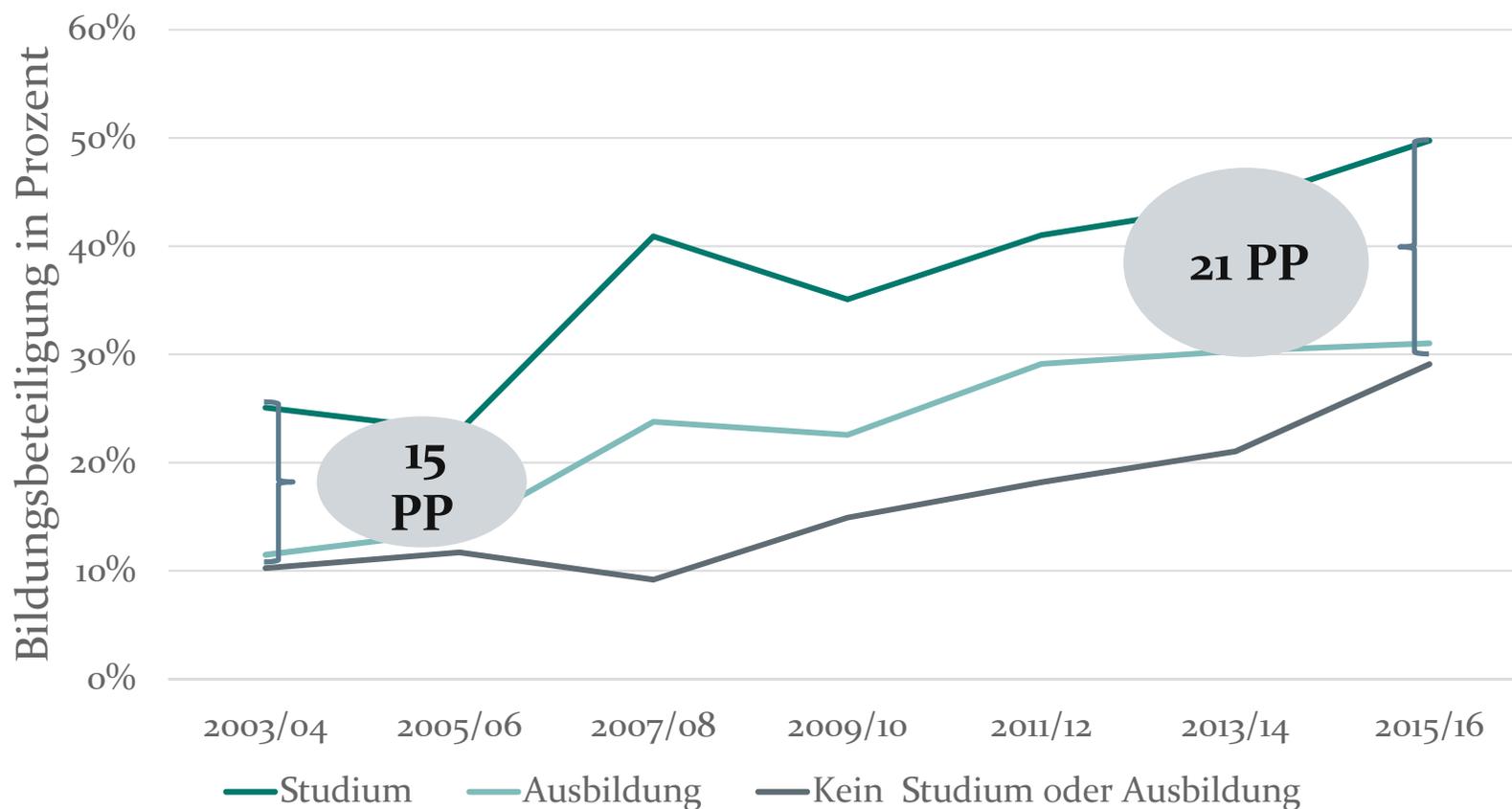
Entwicklung der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren nach Migrationshintergrund der Eltern



Quelle: Jessen et. al. (2018)

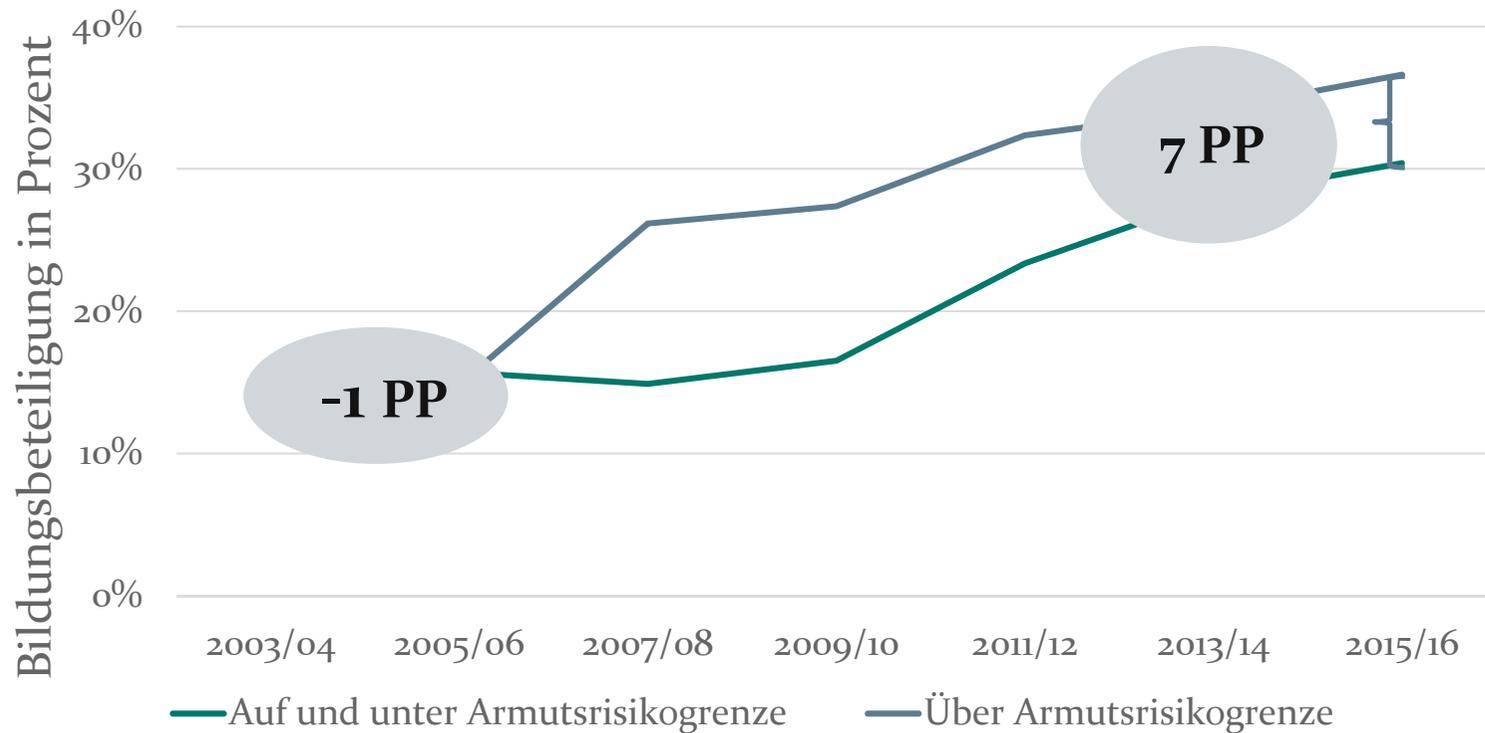
Kinder < 3 Jahre: Unterschiede nach Bildung der Mutter/Eltern

Entwicklung der Bildungsbeteiligung von Kindern unter drei Jahren nach höchstem Bildungsabschluss der Mutter



Quelle: Jessen et. al. (2018)

Anteil der Kinder im U₃ Bereich in Kindertagesbetreuung nach Armutsrisiko

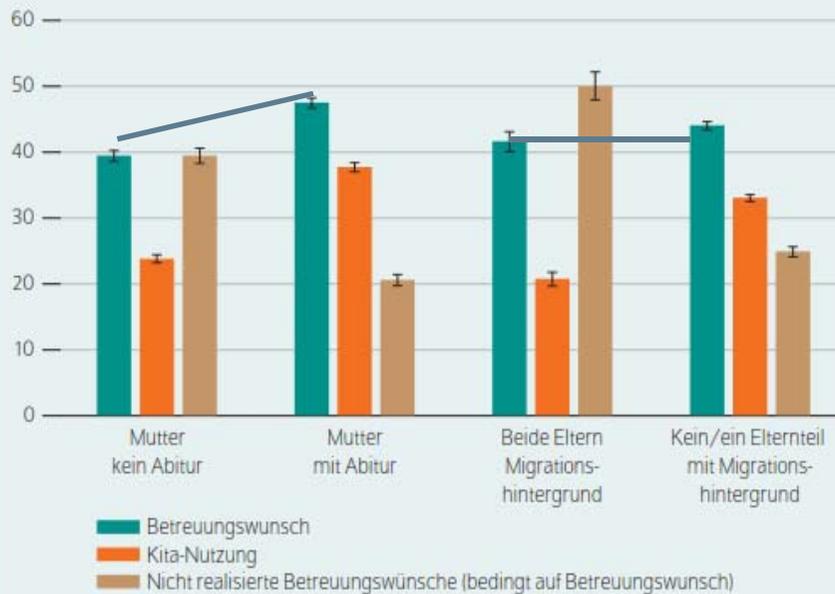


Quelle: Jessen et. al. (2018)

Abbildung 3

Betreuungswünsche, Kita-Nutzung und nicht realisierte Betreuungswünsche für unter Dreijährige nach Familienhintergrund

Anteil in Prozent



Anmerkung: Anteile bei Betreuungswünschen und Kita-Nutzung relativ zur Grundgesamtheit. Bei nicht realisierten Betreuungswünschen wird darauf bedingt, dass ein Betreuungswunsch angegeben ist.

Die schwarzen Balken stellen 95-Prozent-Konfidenzintervalle dar.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von KIBS Panel 2012–2016, gewichtet.

© DIW Berlin 2020

Nach Migrationshintergrund der Eltern sind Unterschiede in Betreuungswünschen gering.

Quelle: Jessen et al. (2020)

Alle Familien müssen über Zugänge und Bedeutung von Kindertageseinrichtungen bzw. Zentren für Familien **informiert werden und Zugang erhalten!**

- Hinweise auf größere sozioökonomische Unterschiede in Informationen über Kita-Zugänge ... (Hermes et al. 2020)



Weitere Ansatzpunkte ...

Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung

- kompensatorische *und* koordinierende Angebote, um *alle* Familien zu erreichen
- fundierte Bedarfs- und Sozialraumanalysen
- niederschwelliger Zugang für *alle* Familien

- **Aus-, Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte**
- Integration von unterschiedlichen Professionen/Berufen

- Einbindung aller relevanten Akteure auf lokaler Ebene
- Nachhaltige Förderung

Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung

- Fundierte und systematische Wirkungsforschung zur Weiterentwicklung
- **Initiative des Bundes** könnte weiteren Ausbau von Zentren für Familien in Kooperation mit Ländern und Kommunen voranbringen
- Übergeordneter Ansatz (ressortübergreifend) – Zentren für Familien sind Familien-, Bildungs-, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gesundheitspolitik („**Gesellschaftspolitik**“)

**Familien im Zentrum: Unterschiedliche Perspektiven auf
neue Ansatzpunkte der Kinder-, Eltern- und
Familienförderung**

Sophia Schmitz und C. Katharina Spieß

Berlin: Heinz und Heide Dürr Stiftung, 2019, 72 S.

[https://www.diw.de/de/diw_01.c.617722.de/publikationen/
externe_monographien/2019/familien_im_zentrum_unterschiedliche_perspektiven_auf_neue_ansatzpunkte_der_kinder-_eltern-_und_familienfoerderung.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.617722.de/publikationen/externe_monographien/2019/familien_im_zentrum_unterschiedliche_perspektiven_auf_neue_ansatzpunkte_der_kinder-_eltern-_und_familienfoerderung.html)



Möchten Sie mehr erfahren über die Forschung zu den Themen Bildung und Familie am DIW Berlin?

Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Wir informieren Sie vierteljährlich über die neusten Erkenntnisse zur Bildungs- und Familienforschung am DIW Berlin.

Und so einfach geht es:

Schicken Sie eine E-Mail mit dem Betreff [subscribe bildungundfamilie](mailto:subscribe_bildungundfamilie@list.diw.de) an sympa@list.diw.de oder scannen Sie den unten stehenden QR-Code für Ihre direkte Anmeldung über die DIW Website.



 **DIW BERLIN**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



**DIW Berlin — Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.**
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de

Redaktion
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
